

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf., vierzehntäglich 2,10 M.,
nach dem Briefporto 2,50 M., bei der
Post abholbar 2,10 M.

Frei-Postlagen:
1. Commerce und Wirtschaftsblatt.
2. Handelsblatt mit Märkteverzeichnis.
3. Zeitung der Frankfurter Börse.

Junioren-Zeitung Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Ober. — Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsschriften, G. m. b. H.: J. Deder, Direktor, alle in Limburg.

Nr. 44.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 21. Februar 1917.

48. Jahrgang.

Nordamerika und Österreich-Ungarn.

amtlicher deutscher Abendbericht.

BB. Berlin, 20. Febr. (Amtlich.) Amster-
der erfolgreichsten Woche französischer Teil-
kriege zwischen Maas und Mosel war im Westen
bei Regen und Nebel die Wehrstätigkeit gering.
Im Osten und Magdeburg nicht bestanden.

Der Papst und der Friede.

Budapest, 20. Febr. (s.) Auf ein an den
Papst gerichtetes Begrüßungsschreiben des ungarischen
Episkopates ist vor einigen
Tagen eine Antwort an den Kardinal Patriarchen
Giovanni eingetroffen. Der Papst steht in dem
Schreiben fest, daß der Bund des Episkopats noch
Gebeten sei, daß der Bund des Episkopats noch
Gebeten sei, daß der Papst noch einen eigenen
Bund mit den anderen Nationen zu schaffen
suche. Der Papst und der Friede.

Eine amerikanische Note an Österreich.

BB. Wien, 20. Febr. (s.) Meldung des Wiener
A. A. Telegraphen-Korrespondenz-Büros. Der die-
ser Botschafter der Vereinigten Staaten den Ameri-
kanen überreichte gestern im Ministerium des
Außenministers eine Declaratio, in der unter Hinweis
auf die Antwort der österreichisch-ungarischen Re-
gierung auf die amerikanischen Notes, betreffend
den „Ancona“- und „Berlin“-Fall, wünschte die öster-
reichisch-ungarische Regierung der Ausföhrung des
Washington-Kabinetts zustimme, daß seidliche
Rechtschafftheit, solange sie nicht flüchtig oder Wider-
stand leisten, nicht verhindert werden dürfen, bevor
die Passagiere in Sicherheit gebracht sind, weiter
unter Hinweis auf die Meldung der öster-
reichisch-ungarischen Regierung vom 31. Januar
1917 über die Bestimmung der Seesegelrechte die
amerikanische Regierung endgültig und klar
über unterrichtet zu werden wünscht, wodurch
Standpunkt die österreichisch-ungarische Regierung
hinsichtlich der Führung des Unterseebootkrieges
einstimmt, ob die in den Fällen der „Ancona“ und
„Berlin“ erzielte Sicherung als abwehrend oder
präventiv angesehen ist.

Der Inhalt dieser Declaratio wird im
österreichisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen
einer eingehenden Prüfung unterzogen und sodann
der Beantwortung zugeführt werden.

Die englische Kriegsanleihe

14 Milliarden Pfund.

BB. London, 20. Febr. Im Unterhange teilte
Bauer mit, daß die Anleihe jedenfalls den
Betrag von 100 Milliarden Pfund Sterling er-
reichen werde.

Das wären dennoch nur 14 Milliarden Pfund,
aber noch lange keine 20 Milliarden, wie gestern
in London vermutet wurde.

Ein Expeditionskorps Roosevelt?

BB. London, 20. Febr. Bauer meldet aus New York:
Die „World“ berichtet aus einer Quelle, daß
Roosevelt im Fall eines Krieges mit Deutschland
die Absicht habe ein Expeditionskorps zu bilden
und damit nach Europa zu gehen. Er wolle die-
ses Korps den Generälen der Entente zur Ver-
fügung stellen und hoffe, 200 000 Mann zuzu-
mengenommen.

Erhöhter Brotpreis in England.

Der Preis für das Bierpfundbrot in
England ist seit vorgestern auf 11 Pence (etwa 1
Mark) gestiegen. Der Preis hat sich seit dem 4.
August 1914 allmählich genau verdoppelt.

Widerstand der Marschall Reeder.

Nach einer Basler Meldung der „Z. A.“ be-
richtet der „Polit.“: Die Reeder von Marseille
weigerten sich, der Anordnung der Regierung ent-
sprechend ihre Schiffe auslaufen zu lassen, so lange
nicht der Staat die Sicherung gegen Kriegs-
jahr zu 80 nom Hundert übernimmt.

Die drei Kapitäne auf dem U-Boot.

Die steigende Wirtschaft des U-Bootkrieges auf
die Engländer zeigt sich in einer biblischen Episode,
die der Bühne eines vor Kurzem aus dem Atlanti-
schen Ozean zurückgekehrten U-Boots erzählt hat.
Das betreffende U-Boot versteckte nachdem
drei englische Dampfer und nahm die Kapitäne ge-
fangen. Als der erste an Bord des U-Boots kam,
trat er mit der Peitsche im Mund an den Komman-
danten heran und sagte ihm in überhebendem Ton:

Deutscher Tagesbericht vom 19. Februar.

BB. Großes Hauptquartier, 20. Febr.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg

schiedet vormittags ein nach Generaloberst
einschärfendes Befehl der Engländer westlich von
Wesel. Ein Offizier und 6 Mann blieben in
unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Kronprinz Rupprecht von Bayern

In der Kriegsfront wurden einige englische
Erfassungswürde abgewiesen.

Auf dem Rücken der Anzeige überwumpfete
eine Streitabteilung einen englischen Posten und
brachte sieben Gefangene zurück.

Nach langer Anstrengung nahmen unsre
Sturmtruppen einen Stützpunkt südlich von De
Tavelot im Sturm und hielten die Besetzung
von 30 Mann an.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In der Champagne und in den Vogesen verlie-
ßen kleine Unternehmungen für die Franzosen er-
gebnislos.

An der Nordfront von Verdun gelang uns
ein Hauptsieg gegen eine feindliche Position,
die bei hellem Tage angetreten wurde.

danten heran und sagte ihm in überhebendem Ton:

„Warum verkennt Ihr eindruckt unsere Schiffe?
Ihr werdet sie nachher doch bezahlen müssen.“
Natürlich befand er eine entsprechende Antwort.
Als nach einiger Zeit ein zweiter englischer Kapitän
eines versunkenen Schiffes an Bord des U-
Bootes gebracht wurde, war er schon bedauerns-
und sagte: „Wenn die schwierige Lage in die Eng-
land durch den U-Bootkrieg gebracht wird, ap-
paukt, dann wird es den Krieg verlieren.“ Der
zweite Kapitän, der noch später auf das U-Boot
kam, war sichtlich zufrieden, als er gehängt wurde,
und sagte: „Gott sei Dank, daß jetzt
meine Fahrt zu Ende ist. Ich würde die Fahrt
selbst eingestellt haben. Ich habe gelernt drei Tage
ohne zu essen auf der Kommandobrücke zu standen,
um auf U-Boote zu achten, das kann keiner auf-
halten.“ Er fügte hinzu, es sei ausgeschlossen, daß
England den jetzigen Krieg länger ertragen
werde.

Amerika und die Türkei.

BB. Konstantinopel, 20. Febr. (s.) Meldung der
Agentur Mill. Nach der von Reuter verbreiteten
Washingtonschen Declaratio vom 16. Februar soll

das Stationsschiff der amerikanischen Botschaft
in Konstantinopel „Storvion“ von den Türken
verkündet oder beschlagnahmt worden sein. Da die
Nachricht nur eine unter den tausend Lügen ist,
aus deren Erfindung Reuter seit langem ein Ge-
werbe macht, so treten wir ihr mit einem aus-
drücklichen Dementi entgegen.

Deutschlands Stärke.

Schweizer Grenze, 19. Febr. Der „Aach. Tag-
blatt“ meldet aus Mailand: Auf Grund von Er-
forschungen der „United Press“ aus einer Quelle
und nach Aussagen der sich bisher in Deutschland
aufzuhalten amerikanischen Offiziere bestätigt
der „Corriere della Sera“, der höchstens einschlägige
deutsche Kriegsaufwand werde alles bisherige an
Stärke übertragen. Wenn Deutschland wirtschaftlich
auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen leide,
so sei es militärisch noch nie stärker gerüstet
gewesen als jetzt.

Durchgeschlüpft.

Kristiania, 19. Febr. (s.) „Aftenposten“ we-
itet aus Trondheim: Der Nissundampfer „Nostromo“
von England mit 2800 voll englischer Post für
Griechenland, Russland, Rumänien und Osteuropa
ist am 17. d. Mts. abgekommen.

Bern, 19. Febr. (s.) Aus Rio de Janeiro
wird gemeldet, 10 brasilianische Schiffe
seien vor Bekanntgabe der deutschen Sperrnote
mit Bestimmung nach Sodra in See gestochen:
man habe noch keine Nachricht von ihnen.

Die rumänischen Kriegsschiffe verlassen
ihre Waterland.

Berlin, 20. Febr. Wie wir aus zweitjähri-
ger Quelle erfahren, ist der rumänische Ge-
neral Gliere, der bis zum Eintritt Rumäniens
in den Krieg als Generalleutnant des Kriegsminis-
teriums der eigentliche Kriegsminister war, in
Roma nachgefeiert worden. Diese etwas dro-
hische Rundgebung gegen den bekannten Kriegs-

Zeitungspreis:
Die Schriftzeitung 20 Pf., Schrift-
ausgabe, Zeitung, Zeitung und Zeitung
aus dem englischen Überlieferungsbereich
15 Pf., Zeitung 10 Pf.

Anzeigen-Nahme:
Für die Tageszeitung bis 5 Uhr am Vortag.
Nach 5 Uhr nur bei Wiederholungen und
sonstiger Bezahlung.

Geißbühne: Diezerstraße 17.
Postleitziffer: 12382 Frankfurt.

genden Beflouktes: „Der weitere Vorstand billigt
vollständig die Haltung der Parteileitung und der
parlamentarischen Vertretungen, und verleiht sie
seines unerschütterlichen Vertrauens.“ Von allen
Rednern wurde der Bezugnahme über die am 1.
Februar eingetretene Wendung der Dinge, sowie
dem Befloukten in die Zeitung unseres Landes und
und unseres Marine Ausdruck gegeben, wobei zu-
gleich auch mit Werten kleinen Danes des Schöp-
fers unserer Landeszeitung des Großadmirals
v. Zirp, gebürtig wurde. Es gelangte ein-
stimmig folgende Entschließung zur Annahme:

Die konservative Partei hat mit großer Freude
und mit tiefer Dank den Entschluß des obersten
Kriegsherrn begrüßt. Sie erhält darin einen
neuen Ausdruck des unvergessenen Willens, den
Krieg zu einem baldigen und siegreichen Ende zu
führen, und sie teilt in vollstem Maße das vom
Krieg noch neuerdings wieder betonte unabdingbare
Vertrauen in den Oberhaupt, die Kaiserheit und
Hingabe unserer Marine, auf der, neben unserem
Landes, nunmehr die Entscheidung im Kampf
beruht. Gott mit uns, wer mag wider uns sein!
Ein Jubel gibt es nicht, darf es nicht geben!

Amerika und Österreich-Ungarn.

Berlin, 20. Febr. Die Tageszeitung, die Präsident
Wilson der Wiener Regierung hat über-
reichen lassen, läßt keinen Zweifel, daß dem Ab-
bruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten
Staaten mit Deutschland in Kürze auch
der Abbruch der Beziehungen mit Österreich-
Ungarn folgen wird. Herr Wilson will
nur ausgesprochen haben, ob die österreichisch-ungarische
Regierung ihre bisherigen Ansprüche über
die Führung des Landesbootkrieges zurückgezogen
hat. Eigentlich sollte man meinen, daß die von
der österreichisch-ungarischen Regierung vor der
Gründung des Landesbootkrieges abgegebene Er-
klärung, wonach sie dem 1. Februar ab jedem Ge-
fecht in den Sperrgebieten mit allen Mitteln verhindern
würde, einer Missdeutung nicht fähig
wäre. Aber im Verkehr mit den Mittel-
mächten nimmt es Herr Wilson stets be-
sonders genau.

Man hat zwar noch nicht gehört, daß er den Un-
terstützungen Erneuerungen oder gar Auforderun-
gen hat zulassen lassen, wenn sie ihrerseits öster-
reichisch-ungarische oder deutsche Schiffe ohne jede
Borming trocken; aber wenn Deutschland und
Österreich-Ungarn dergleichen tun, so erhebt sich
Herr Wilson im Namen der Menschheit u. Mensch-
lichkeit. Die österreichisch-ungarische Regierung
wird die Deutlichkeit des Präsidenten beantworten.
Wie diese Antwort ausfallen wird, weiß man, und
Herr Wilson wird die Konsequenzen daraus ziehen
und den diplomatischen Verkehr abbrechen.

Wilson und der Kongress.

New York, 20. Febr. (s.) Der Kongress ist jetzt
geilte Meinung über die Fragen der auswärtigen
Politik. Wilson fördert ausgedehnte Debat-
ten, so lange nicht die Verleugnung amerikanischer
Rechte klar erwiesen ist.

Berl., 20. Febr. (s.) Die Agence Radio mel-
det aus Washington, der Senat nahm das Gesetz
an, das den Präsidenten ermächtigt, die Überlei-
tung der Eisenbahnen im Falle eines ersten Er-
eignisses zu übernehmen.

Ein Sichtung zum Schluß des Halbjahrs von New-
York gegen Unterseeboote wurde am Freitagvormittag
angebracht.

In fünf Wochen.

Rotterdam, 20. Febr. Lord George u.
Riachy sagten in einer Rede, daß in fünf
Wochen an der Weltkarte der Anfang der
größten Schlacht der Weltgeschichte zu er-
warten sei. In einem Leitartikel der „Times“
heißt es: An der Westfront tritt Schritt für Schritt
das entscheidende Jahr ein.

Minen-Opfer.

Rotterdam, 20. Febr. Hier eingetretene Nach-
richten besagen, daß am 12. Febr. in der Rhein-
mündung (1) beim Hafeneinfahrt ein englisches
Transportschiff auf eine Mine gelaufen und ge-
sunken ist.

Das Frankfurter Heizverbot.

Im Frankf. Generalanzeiger vom 20. Februar
leidet:

In den letzten Tagen prahlten in der Stadt
Gerüchte, daß das Heizverbot über den 22. Febr.
hinaus verlängert werden soll. Wie wir an zuflie-
dig erfahren, ist diese Radikal unrichtig. Es
berichtet nicht die Wahrheit, daß Heizverbot zu verlän-
gern, so daß also vom 22. Februar ab Theater,
Kinos u. Binos u. wieder geheizt werden dür-
fen, sowie Wohnen und Auto vorhanden sind.

Die Kriegsergebnisse der letzten Woche.

(Abgedruckt am 15. 2. 1917.)

Am der Westfront ist es erheblich lebhafter geworden. In verschiedenen Abschritten kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Die Artilleriefeuer nahm auch auf der französischen Front zu. Besonders rege waren die Engländer in den Abschritten westlich Ville, am Lo-Bass-kanal und vor allem in den Gegenen beiderseits der Aire und nördlich der Somme. Hier schwoll das Artilleriefeuer zeitweise zu Trommelfeuer an, und es erfolgten starke Angriffe der Engländer, die sich einmal gegen die befestigten Höhen nördlich des St-Pierre-Baast-Walde, deo-les-aux-herbes und gegen die Höhen südlich Terte und gegen unsere vorgehobenen Stellungen im Aire-Grund richteten. Der Ort Grandcourt, der nunmehr über ein halbes Jahr unter schwerem und schwerstem Artilleriefeuer gelegen hat und der wegen seiner vorgehobenen Lage tief im Aire-Tal auf die Dauer nur unter großen Verlusten zu behaupten war, ohne für die Stellung eine Bedeutung zu besitzen, wurde von uns geräumt. Die Räumung gelobt so geschafft, daß die gegenüberliegenden Engländer sie erst drei Tage später bemerkten. Sie bezeichneten die Triumvirat des ehemaligen Ortes Grandcourt, wo sie sofort von unserer Artillerie unter Feuer genommen wurden. Nördlich der Aire gelang es ihnen, ein kleines Stadl unserer vordersten Linie an der Straße Grandcourt-Boncourt zu nehmen. Im übrigen dienten ihre mehrfach wiederholten Tag- und Nachangriffe unter schweren Verlusten.

Im Osten, wo die strenge Kälte nur langsam weicht, blieb die kriegerische Tätigkeit hinter der des Westens zurück. Immerhin macht sich auch hier eine lebhafte Angriffsreudigkeit bei unseren Truppen geltend. So bei Poltawo nördlich des Karacz-Sees u. südlich Buczow, wo russische Jagdtrommados abgeworfen wurden, und nordwestlich Stanislau, am Dnisterufer, am unteren Stochod sowie in den Donetsrümänen südwestlich Bender, wo unsere Truppen, zum Teil in Schneemänteln, erfolgreich in die russischen Stellungen eindringen.

Ein bemerkenswerter Erfolg wurde den Truppen des Erzengrads Sofie zuteil, die an der von den Russen viel angegriffenen Baleyutnostrasse dem Feind mehrere Stützpunkte entzogen. 1200 Gefangene machten und sich gegen heftige Gegenstöße behaupteten.

Auf den italienischen Kriegsschauplätzen haben unsere Verbündeten mehrere erfolgreiche Vorfälle ausgeführt. Besonders bemerkenswert waren ihre Angriffe östlich und südlich Görz, die den Haltungen schwere blutige Verluste sowie 15 Offiziere und 650 Mann an Gefangenen kosteten.

In Mazedonien stießen wieder deutsche u. italienische Truppen aufeinander. Nachdem früher schon die Italiener bei Monastir die Festigkeit unserer Verteidigung kennen gelernt hatten, müssen sie jetzt die Unüberwindlichkeit unseres Angriffs erkannt haben. Im Tschernobogen, wo die Italiener die Serben abgelöst haben, trafen ihnen die stürmenden deutschen Truppen die vielfach kritischen Stellungen an der Höhe 1050 östlich Karolovo und behaupteten sie gegen die mit starker Artillerievorbereitung erfolgten Gegenstöße.

In Mesopotamien entwickeln sich die Kämpfe mit immer größerer Härte. Die Engländer, die über auf den Fluss von Bagdad ziehenden Operationen mit großen Mitteln vorbereitet haben, stehen im Kampf gegen die Tigristron, die sich westlich und östlich von Kut-el-Amara längs des Flusses hinzieht. Die Kämpfe, die hier vor etwa 14 Tagen erneut einsetzten, sind noch nicht zu Abschluß gelangt.

Ein Koalitionskabinett in Australien.

Basel, 20. Febr. (d.) Habas meldet aus Melbourne: Hughes hat demissioniert. Er hat bereits ein Koalitionskabinett gebildet, das

alle Anstrengungen unternommen wird, um die Wünsche des Volkes zu verwirklichen, und dazu beitragen wird, den Krieg zu einem guten Ende zu führen.

Deutschland und Amerika.

Der preußisch-amerikanische Vertrag.

Newark, 19. Febr. Das Staatsdepartement veröffentlichte Zusätze zum preußisch-amerikanischen Vertrag, die von Deutschland gewünscht werden zu verschiedenen Punkten regeln sollen. Vor allem, daß die Lage der gegenseitigen Freiheit auch in einem eventuellen Krieg unverändert bleibt. — Die Annahme der Zusätze ist nicht sehr wahrscheinlich, weil der Senat seine Zustimmung geben muss, was die Angelegenheit stark verzögern dürfte. (Frankl. Btg.)

Freies Geleit für Sasonow.

W. Stockholm, 20. Febr. Laut „Rhein“ unterhandelt das Auswärtige Amt durch Vermittlung eines neutralen Staates mit Deutschland und Österreich-Ungarn wegen Bewilligung freies Geleites für Sasonow's Reise nach England. Es beruft sich auf den Präzedenzfall, daß der österreichisch-ungar. Botschafter Graf Tarnowski und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff auf der Reise nach Washington beziehungsweise von Washington freies Geleit erhielten.

Sasonow's unbehinderte Reise nach London soll angeblich von Russland bei den Mittelrändern unter Berufung auf den Fall Tarnowski und Bernstorff nachgeahmt worden sein. Das ist wohl ein Wörterchen! Wir würden solch ein Ansuchen für ungemein naiv und dreist halten, denn die unbehinderte Reise des Botschafters Graf Tarnowski und Graf Bernstorff wurde von England lediglich aus Rücksicht auf den in Betracht kommenden neutralen Staat (das mächtige Nordamerika) angestanden. Sasonow's aber ist für uns der Botschafter des uns feindlichen Russlands, welcher seinen Gesandtschaftsposten bei dem uns ebenfalls fiedseligen England einnehmen will. Das ist doch ganz etwas anderes, als die Fälle Tarnowski und Bernstorff. Die Reise Sasonows durch das gesperrte Seefriegsgebiet wäre gleichbedeutend mit einer Reise eines Diplomaten von Petersburg nach Paris quer über die Kriegszone. Herr Sasonow wird also, falls er während des Krieges noch durchaus nach London reisen will, gerade so gut sein Leben riskieren müssen, als wie jeder andere feindliche Botschaftschafter. Am übrigen könnte Sasonow ja zu seiner Überfahrt nach England ein eisernes Tauchboot benötigen.

Abg. Rippmann (fortschr. Bp.): Gegenwärtig wird

das große Projekt des Donau-Main-Kanals, insbesondere vom König von Bayern, betrieben. Bedenken über sollten wir ernstlich den Plan eines Donau-Danubius in Angriff nehmen. Die Frage des staatlichen Elektrizitätsmonopols ist noch nicht entschieden.

Minister v. Breitenbach: Dem Projekt des

Donau-Main-Kanals steht ich sympathisch gegenüber. Zum Ausbau des Ostseebahns wird alles erforderliche geschehen. Die Frage der Elektrizitätsversorgung wird in dem Sinne behandelt werden, daß die Allgemeinheit Nutzen davon hat. Insbesondere werden wir beschreiten, die Wasserkraft am Oberlauf auszunutzen.

Ein Regierungskommissar gibt Auskunft über den Bruch des Damms bei Döbendorf, und weiß darauf hin, daß die Dampfer mit besonderer Sorgfalt angelegt werden und alle erforderlichen Sicherungen getroffen werden.

Abg. Graf Rosse (freit.): Unsere Binnenschiffahrtsgesellschaften müssen in großzügiger Weise ausgebaut werden. Der Ausbau des Landes ist großes Werk als Basis mit Elektrizität zu versorgen. Nutzen wir zu. Wir wollen aber kein Staatsmonopol.

Der Rat der Bewohner wird genehmigt.

Abg. Rathes v. Walchau (kons.): Das Schleppmonopol hat sich anscheinend bewährt. Keine Freunde kommen derartigen Monopolen zu. Wir erwarten, daß das Ausbauen der Wasserstraßen einstweilen vertagt wird, bis der Minister die notwendigen Vorberatungen getroffen hat. Die Ölfeindlichkeit muss durch die Anlage von Höfen in ihrer Einwirkungsfähigkeit gefordert werden. Der Verschärfung der elektrischen Stromerzeugung scheint der Minister sympathisch gegenüberzustehen. Der Staat muss jedenfalls eine Machtrolle in dieser Sache übernehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Schmieding (Bz.): Der Verschärfung der elektrischen Stromerzeugung stehen wir nicht ohne Bedenken gegenüber. Sollte indes eine Vorlage über ein Monopol kommen, so werden wir sie ohne Bedenken genehmigen müssen. Diese Haltung nehmen wir auch gegenüber den Kanalprojekten, besonders dem mitteldeutschen Kanal, ein.

Abg. Rathes (kons.): Wir treten entschieden für den weiteren Ausbau der Wasserstraßen ein. Ich verweise nur darauf, daß der Verlust auf dem Rhein-Donau-Kanal ganz außerordentlich geringen ist. Gegen staatliche Elektrizitätswerke haben wir Bedenken. Es würde großzügig sein, die Elektrizität zu besteuern.

Minister v. Breitenbach: Die Wasserstraßen haben sich in heigendem Maße bewährt. Ich hoffe, den Hand noch in dieser Session eine Vorlage über eine zweite Schleuse im Rhein-Donau-Kanal machen zu können. Dem Vorstand, daß wir überall mit dem politischen Schleppmonopol vorgehen sollten, kann ich nicht folgern. Ich schaue auf den Präzedenzfall, daß wir überall mit dem

staatlichen Schleppmonopol vorgehen sollten, kann ich nicht folgern. Ein solches Vorhaben würde dem höchsten Interesse der Menschen begegnen. Mit dem Projekt des Hafen-Hannover-Danubius kann ich mich jetzt nicht beschäftigen. Wir müssen erst in aller Ruhe abwägen, welches Ergebnis die wirtschaftliche Vorlage vom Jahre 1905 gehabt hat. Die Frage der Elektrizitätsversorgung des Landes ist von eminenter

Wichtigkeit. Die Erörterungen des Ministeriums hierüber bewegen sich in der Richtung der staatlichen Eingreifenden unter Schonung der bestehenden Interessen.

Abg. Rippmann (fortschr. Bp.): Gegenwärtig wird

das große Projekt des Donau-Main-Kanals, insbesondere vom König von Bayern, betrieben. Bedenken über sollten wir ernstlich den Plan eines Donau-Danubius in Angriff nehmen. Die Frage des staatlichen Elektrizitätsmonopols ist noch nicht entschieden.

Minister v. Breitenbach: Dem Projekt des

Donau-Main-Kanals steht ich sympathisch gegenüber. Zum Ausbau des Ostseebahns wird alles erforderliche geschehen. Die Frage der Elektrizitätsversorgung wird in dem Sinne behandelt werden, daß die Allgemeinheit Nutzen davon hat. Insbesondere werden wir beschreiten, die Wasserkraft am Oberlauf auszunutzen.

Ein Regierungskommissar gibt Auskunft über den Bruch des Damms bei Döbendorf, und weiß darauf hin, daß die Dampfer mit besonderer Sorgfalt angelegt werden und alle erforderlichen Sicherungen getroffen werden.

Abg. Graf Rosse (freit.): Unsere Binnenschiffahrtsgesellschaften müssen in großzügiger Weise ausgebaut werden. Der Ausbau des Landes ist großes Werk als Basis mit Elektrizität zu versorgen. Nutzen wir zu. Wir wollen aber kein Staatsmonopol.

Der Rat der Bewohner wird genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

England.

Der Wiederzusammensetzung der Duma.

Abg. Copenhagen, 20. Febr. Der „Birkenwald-Biedrost“ zufolge hat die russische Regierung endgültig auf den 27. Februar festgelegt. Samtliche Minister, darunter der Minister des Innern Popow, würden in der Eröffnungssitzung anwesend sein, sie jedoch bei den geringsten regierungseindringlichen Kundgebungen verlassen.

Die Regierung gebe keine Programmklärung ab, sondern werde nur auf das Skript des Zaren hin. Die Frage von Reivahlen zur Duma werde von der Haltung der Duma gegenüber der Regierung abhängig gemacht.

Nordamerika.

Die Verschönerung der großen Zeitungen gegen Deutschland.

Nach der „P. J.“ meldet der „Rotterdam Courant“: Einem Telegramm der „Central News“ aus Washington zufolge erläßt Stone, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, am Freitag im Senat bei der Bedenklösung des Gesetzesentwurfs über Strafen für Personen, die falsche Erklärungen amends, Beeinflussung der Beziehungen zu fremden Mächten oder Bereitstellung der Maßnahmen der Regierung abgeben, das unter den großen Zeitungen zweitlos eine Verschönerung des Landes ist von eminenter Wichtigkeit. Die Erörterungen des Ministeriums hierüber bewegen sich in der Richtung der staatlichen Eingreifenden unter Schonung der bestehenden Interessen.

Abg. Rippmann (fortschr. Bp.): Gegenwärtig wird

das große Projekt des Donau-Main-Kanals, insbesondere vom König von Bayern, betrieben. Bedenken über sollten wir ernstlich den Plan eines Donau-Danubius in Angriff nehmen. Die Frage des staatlichen Elektrizitätsmonopols ist noch nicht entschieden.

Minister v. Breitenbach: Dem Projekt des

Donau-Main-Kanals steht ich sympathisch gegenüber. Zum Ausbau des Ostseebahns wird alles erforderliche geschehen. Die Frage der Elektrizitätsversorgung wird in dem Sinne behandelt werden, daß die Allgemeinheit Nutzen davon hat. Insbesondere werden wir beschreiten, die Wasserkraft am Oberlauf auszunutzen.

Ein Regierungskommissar gibt Auskunft über den Bruch des Damms bei Döbendorf, und weiß darauf hin, daß die Dampfer mit besonderer Sorgfalt angelegt werden und alle erforderlichen Sicherungen getroffen werden.

Abg. Graf Rosse (freit.): Unsere Binnenschiffahrtsgesellschaften müssen in großzügiger Weise ausgebaut werden. Der Ausbau des Landes ist großes Werk als Basis mit Elektrizität zu versorgen. Nutzen wir zu. Wir wollen aber kein Staatsmonopol.

Der Rat der Bewohner wird genehmigt.

Lokales.

Limburg, 21. Februar.

= Auszeichnung. Unserem verehrten Mitbürger, Herrn Beigeordneten Jos. Heppel wurde gekrönt durch den Herrn Kreisdeputierten, Landammann Rauter, die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse überreicht.

= Ariegeansetzen mit 85 Prozent beilebbar. Die Hauptverwaltung der Deichlehrkassen hat den Belebungsstab für Kriegsleute von 75 auf 85 Prozent erhöht. Der Belebung zu Grunde gelegt wird für fünfprozentige Kriegsleute der letzte Ausgabefür von 98, für fünfprozentige Schadensverhältnisse ebenfalls der Ausgabefür von 98, für fünfprozentige Schadensverhältnisse von 1914/15 der Kurzstwert von 99. Silberbarren können bis zu zwei Dritteln des Wertes verleihen werden, der auf 100 Mark für ein Kilogramm Sein bis auf weiteres angenommen ist.

= Gut Erfordernis von Strickhoff schreibt Prof. Löffler-Löhn der „Zeitung für Wasserbau.“ folgendes: In der heutigen Zeit ist nicht nur jede Abschöpfverwertung geboten, sondern auch darauf zu achten, daß vorhandenes Material möglichst lange vorhält. Mit war es nun wie jedem von uns sehr unannehmlich, doch meine Wollstrümpfe so rasch losher zu bekommen, mit deren Stopfen ein starker Verbrauch an Stricknolle verbunden ist. Vor ½ Jahren habe ich deshalb angefangen, alle paar Tage ½ Pfund Tafelwolle in die bereits angezogenen Strümpfe zu stecken, zu schütten. Für 10 Minuten kann reichen so etwa 6 Wochen. Das Innere der Strümpfe wird dadurch bald wie voller und die mit Tafelwolle gekräutete und die dadurch ebenfalls weit reichungslos gemachte Wolle gleitet in ihnen ganz leicht hin und her. Ich schaue die auf diesem Wege erzielte Erfahrung an Stricknolle auf reichlich 80 Prozent. Die Berliner volkstechnische Gesellschaft hat sich bald für die Angelegenheit interessiert, und ihre Mitglieder haben das Verfahren ebenfalls verlust; auch sie schaue die Wollstrümpfe in ähnlicher Höhe wie ich. Daraus habe ich nunmehr dieses Wollverfahren allgemein bekannt.

= Gut Erfordernis von Strickhoff schreibt Prof. Löffler-Löhn der „Zeitung für Wasserbau.“ folgendes: In der heutigen Zeit ist nicht nur jede Abschöpfverwertung geboten, sondern auch darauf zu achten, daß vorhandenes Material möglichst lange vorhält. Mit war es nun wie jedem von uns sehr unannehmlich, doch meine Wollstrümpfe so rasch losher zu bekommen, mit deren Stopfen ein starker Verbrauch an Stricknolle verbunden ist. Vor ½ Jahren habe ich deshalb angefangen, alle paar Tage ½ Pfund Tafelwolle in die bereits angezogenen Strümpfe zu stecken, zu schütten. Für 10 Minuten kann reichen so etwa 6 Wochen. Das Innere der Strümpfe wird dadurch bald wie voller und die mit Tafelwolle gekräutete und die dadurch ebenfalls weit reichungslos gemachte Wolle gleitet in ihnen ganz leicht hin und her. Ich schaue die auf diesem Wege erzielte Erfahrung an Stricknolle auf reichlich 80 Prozent. Die Berliner volkstechnische Gesellschaft hat sich bald für die Angelegenheit interessiert, und ihre Mitglieder haben das Verfahren ebenfalls verlust; auch sie schaue die Wollstrümpfe in ähnlicher Höhe wie ich. Daraus habe ich nunmehr dieses Wollverfahren allgemein bekannt.

Deutschland.

* Die Konferenz katholischer Parlamentarier und Politiker in Zürich hat, wie bereits mitgeteilt wird, eine Kundgebung an den Heiligen Vater gerichtet. Wie uns mitgeteilt wird, haben alle Teilnehmer an der Konferenz die Kundgebung unterzeichnet.

Die Veröffentlichung des Wortlautes der Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Veröffentlichung des Wortlautes der Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Die Kundgebung kann jedoch erst erfolgen, wenn sie dem Heiligen Vater überreicht wird. Nach der Teilnahme der Delegierten an der Konferenz sind die Kundgebungen unterzeichnet.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsere innigstgeliebte, unvergessliche

Maria v. d. Straeten

heute morgen um 4 Uhr, im 16. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten: 1863

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie H. Schian Wwe.

Limburg, den 19. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um 3 Uhr, vom St. Vinzenzospital aus statt.

Das Totenamt ist Freitag morgen um 8 Uhr im Dom.

Danksagung.

Tiefempfunden Dank und Vergelt Gott alles für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders

Georg.

Besonders danken wir den Ehrw. Schwestern für die aufopfernde Pflege, dem Hochw. Herrn Pfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Beamten und Mitarbeitern der M.K.W. für das letzte Geleite, sowie für die schönen Kranspenden und gestifteten hl. Messen.

Elz, den 20. Februar 1917. 1790

Familie Johann Müller.

Holzversteigerung.

Samstag, den 24. Februar 1917,

vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im Kirberger Gemeindewald, Distrikt 16 das jirsta 490 Rm. Buchenholz- und Knüppelholz,

20 Rm. Kieferholz- und Knüppelholz,

25 Rm. Buchenholz-Knüppelholz und

3000 Stck. Buchenwellen

zur Versteigerung.

Kirberg, den 18. Februar 1917.

1884

Der Bürgermeister.

Oberförsterei Schaumburg

verlaßt Freitag, den 23. Februar, von vormittags 10 Uhr ab, in den Distrikten Elsenorenhang und Herminkenschlag; 157 Rm. Buchenholz- und Knüppelholz und 6090 Stck. Buchen-Wellen. Zusammenkunft im "Waldecker Hof" zu Schaumburg. 1855

Komplexe Dreschmaschinen zu mieten gesucht.

54 u. 60 Zoll mit autom. Strohpresse zum Ausdreschen der Ernte 1917 in eroberten Gebieten. Vollständige Betriebsfähigkeit ist nicht unbedingt erforderlich, kleinere Reparaturen werden mit übernommen. Kriegsteilnehmer finden Berücksichtigung. Sämtliche Betriebsmittel sowie Personal wird gestellt.

Angebote unter Angabe der Größe, Fabrikmarke und Jahr der Ausrüstung sind zu richten an

Ludwig Scheer,

Höchst am Main, Königsteinerstraße 48.

Habe einen Wagon

schönes Viehsalz

ein gutes Viehsalz und Würzmittel zu verkaufen, den Betreuer zu 240 Rm. Säcke sind mitzubringen.

J. Arnold in Elz,

1827 Schaffallgasse 10.

Für unsere Flieger und Luftfahrer!

Wer sich an der Förderung der Deutschen Luftfahrt als Mitarbeiter betätigt, wolle wenden sich an den Deutschen Luftfahrt-Verein G. V., Berlin W. 50, Marburger Str. 6.

Fräulein

in Kontorarbeiten, sowie in Stenographie und Maschinen-schreiben erfahren, sucht passende Stellung.

Offeraten unter 1868 a. d. Geschäftsstelle.

Gleichiges Mädchen,

für alle Haus- und Feldarbeit gegen einen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. 152 Frau Peter Hannappel, Montabaur, Steinweg 56.

Achtung!

Verkaufe 4 Zuchtschweine ein und zweijährig, sowie ein Wurf

Wöchentl. Jungtiere.

1825 Klb.

Großhaus zum Pferdelaufen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Ariegsarbeitsausicht.

Wichtig für Schuhmacher.

Die Stelle hat eine große Anzahl von Militärschuhen und langschäftigen Stiefeln zur Reparatur auszugeben. Wenn es bei zahlreichen Meldungen von Schuhmachern zu dieser Arbeiten noch eine weit größere Sendung von der Militärbehörde zugleich, da sehr großer Bedarf davon vorhanden ist. Da die Arbeit lohnend ist und sämtliches Material gestellt wird, ist bei der durch Bedarfsmangel herbeigeführten geringen Beschäftigung den Schuhmachern eine Übernahme der Arbeiten anzuzeigen. Die Ausgabe und Abnahme der Arbeiten findet Mittwochs morgens von 8—12 Uhr im Lager in den Erdgeschossräumen des Gymnasiums statt. Vorher ist Anmeldung auf der Geschäftsstelle im Schloß zu tun, wo die Arbeitsmarke ausgegeben wird und die Eintragungen in die Listen stattfinden.

Wichtig für Schneider.

Die Stelle hat ebenso eine große Menge von Reparaturen an Militärröcken- und Hosen anzugeben. Die Ausgabe und Abnahme erfolgt unter denselben Bedingungen wie bei den Schuhmachern.

Limburg, den 19. Februar 1917.

Der Magistrat.

Städtische Kriegsfürsorge.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der St. für die städtischen Kriegerfamilien in Limburg eingeschaffte Krankenversicherung alle diejenigen Kriegerfamilien in Limburg angeschlossen sind, die die städtischen Zusatzunterstützungen in Form von Wertschulden, Bargeld, Milch, Brot und dergl. oder auch nur die eine oder andere dieser Arten von Zusatzunterstützungen beziehen. Einer besondern Anwendung zur Krankenversicherung bedarf es für diese Familien nicht, sondern der Bezug der städtischen Zusatzunterstützung schließt die Angehörigkeit zur Krankenversicherung ohne weiteres in sich. Die Antragsannahme der bereits bekannt gemachten Krieger kann erfolgen, ohne daß es einer bisherigen Belehrung durch uns bedarf.

Solche Familien, die von den in Betracht kommenden Kriegen noch dem 1. Januar d. J. aber vor dem Inkrafttreten der Krankenversicherung behandelt worden sind und diese Leistungen der Krieger bezahlt haben, wollen dies unter Vorlage der Belege bei uns (Rathauszimmer 12) anmelden Limburg, den 9. Februar 1917. 1659

Der Bürgermeister:

Haerten.

Vom Dienstag, den 20. Februar ab fallen vorübergehend folgende Tage aus:

4802 Westerburg ab 9,12 Montabaur ab 10,20,

4803 Montabaur ab 11,24 Westerburg ab 12,26,

3562 Heil.-Riphausen ab 2,38, Erbach ab 3,06,

3565 Erbach ab 3,17, Heil.-Riphausen ab 3,50,

3821 Siershahn ab 8,54, Engers ab 9,37,

3821 Engers ab 8,04, Siershahn ab 8,46,

3300 Altenkirchen ab 2,49, Au ab 3,25,

3300 Au ab 1,19, Altenkirchen ab 1,45,

3817 Siershahn ab 6,08, Montabaur ab 6,25,

3820 Montabaur ab 6,35, Siershahn ab 6,53.

Auf der Straße Grenzau-Hülscheid trifft mit dem gleichen Tage folgender Fahrplan in Kraft:

Grenzau-Hülscheid und zurück.

• zwischen 600-Grenzhausen und Hülscheid nur 8,50, sowie 8,54.

Grenzau ab 600 7,12 8,02 10,06 12,02 14,00 16,00

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,17 8,12 10,18 12,14 14,12 16,10

Hülscheid ab 600 7,22 8,22 10,28 12,24 14,22 16,20

Hülscheid ab 600 7,27 8,27 10,33 12,39 14,37 16,35

Grenzau ab 600 7,32 8,32 10,38 12,44 14,42 16,40

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,37 8,37 10,43 12,49 14,47 16,45

Grenzau ab 600 7,42 8,42 10,48 12,54 14,52 16,50

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,47 8,47 10,53 12,59 14,57 16,55

Grenzau ab 600 7,52 8,52 10,58 12,64 14,62 16,60

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,57 8,57 10,63 12,69 14,67 16,65

Grenzau ab 600 7,62 8,62 10,68 12,74 14,72 16,70

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,67 8,67 10,73 12,79 14,77 16,75

Grenzau ab 600 7,72 8,72 10,78 12,84 14,82 16,80

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,77 8,77 10,83 12,89 14,87 16,85

Grenzau ab 600 7,82 8,82 10,88 12,94 14,92 16,90

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,87 8,87 10,93 12,99 14,97 16,95

Grenzau ab 600 7,92 8,92 10,98 12,104 14,102 16,100

Grenzau-Hülscheid ab 600 7,97 8,97 10,104 12,110 14,108 16,106

Grenzau ab 600 8,02 8,02 10,109 12,115 14,113 16,111

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,07 8,07 10,114 12,120 14,118 16,116

Grenzau ab 600 8,12 8,12 10,119 12,125 14,123 16,121

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,17 8,17 10,124 12,130 14,128 16,126

Grenzau ab 600 8,22 8,22 10,129 12,135 14,133 16,131

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,27 8,27 10,134 12,140 14,138 16,136

Grenzau ab 600 8,32 8,32 10,139 12,145 14,143 16,141

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,37 8,37 10,144 12,150 14,148 16,146

Grenzau ab 600 8,42 8,42 10,149 12,155 14,153 16,151

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,47 8,47 10,154 12,160 14,158 16,156

Grenzau ab 600 8,52 8,52 10,159 12,165 14,163 16,161

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,57 8,57 10,164 12,169 14,167 16,165

Grenzau ab 600 8,62 8,62 10,169 12,174 14,172 16,170

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,67 8,67 10,174 12,179 14,177 16,175

Grenzau ab 600 8,72 8,72 10,179 12,184 14,182 16,180

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,77 8,77 10,184 12,189 14,187 16,185

Grenzau ab 600 8,82 8,82 10,189 12,194 14,192 16,190

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,87 8,87 10,194 12,199 14,197 16,195

Grenzau ab 600 8,92 8,92 10,199 12,204 14,202 16,200

Grenzau-Hülscheid ab 600 8,97 8,97 10,204 12,209 14,207 16,205

Grenzau ab 600 9,02 9,02 10,2